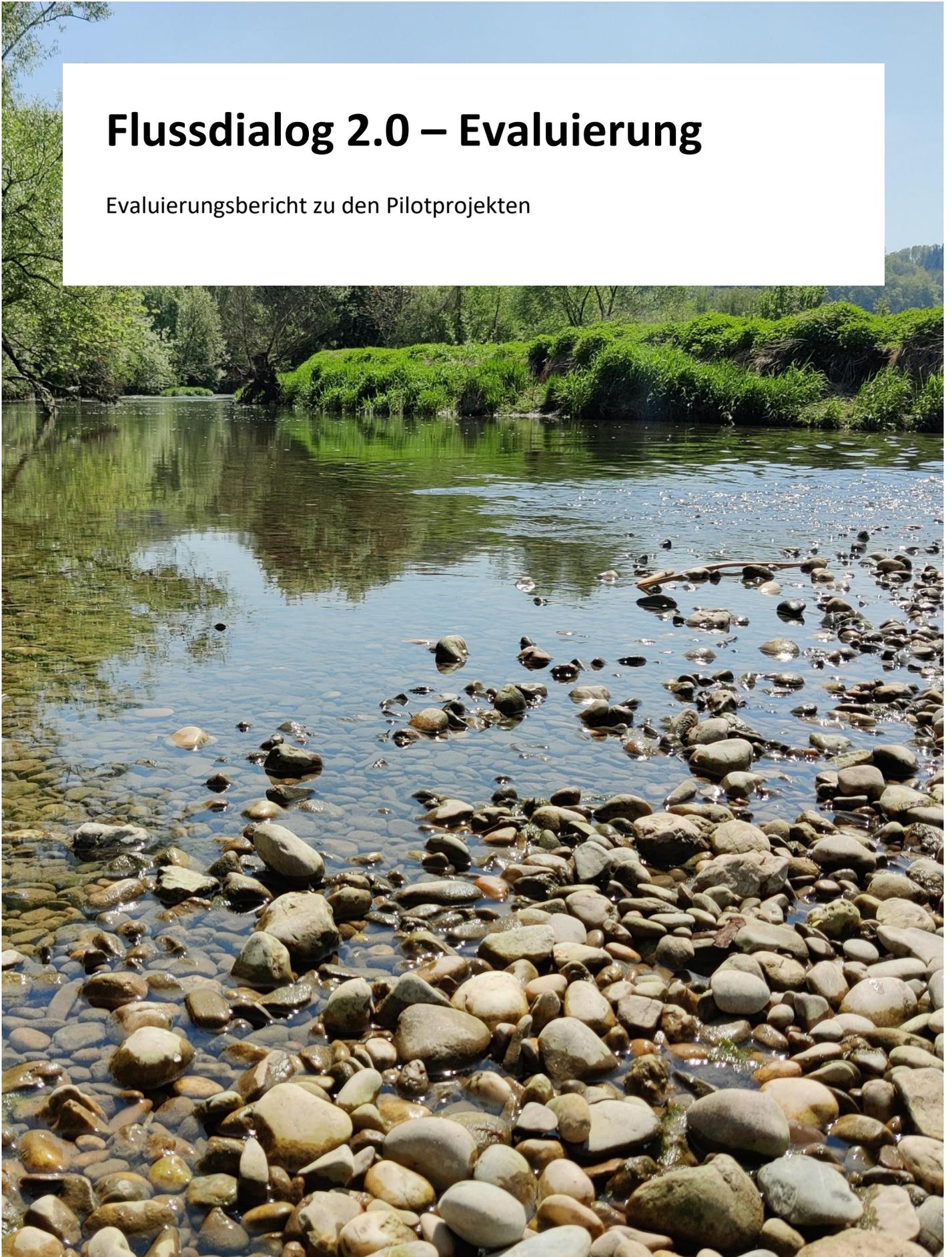


Flussdialog 2.0 – Evaluierung

Evaluierungsbericht zu den Pilotprojekten



Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft,
Stubenring 1, 1010 Wien

Autorinnen und Autoren: tatwort Nachhaltige Projekte GmbH

Fotonachweis: Alle: tatwort Nachhaltige Projekte GmbH

Wien, 2024.

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und der Autorin / des Autors ausgeschlossen ist. Rechtausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin / des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgreifen.

Inhalt

1 Zusammenfassung / Abstract.....	5
2 Einleitung	7
3 Rückblick: Vom Flussdialog 1.0 zum Flussdialog 2.0.....	8
3.1 Flussdialog 1.0.....	8
3.1.1 Zentrale Schritte des Flussdialogs 1.0.....	9
3.1.2 Ergebnisse des Flussdialogs 1.0	9
3.1.3 Stärken des Flussdialogs 1.0	10
3.1.4 Schwächen des Flussdialogs 1.0	10
3.2 Weiterentwicklung zum Flussdialog 2.0 und dessen Zielsetzung	10
4 Flussdialog 2.0 – Konzept und Umsetzung von drei Pilotprojekten	12
4.1 Exemplarischer Ablauf: Flussdialog Unsere Krems und Unsere Raab.....	13
4.1.1 Aufbau Online-Kanäle	13
4.1.2 Online-Befragung	15
4.1.3 Analyse der Befragungsergebnisse.....	19
4.1.4 Ergebnispräsentation.....	19
4.1.5 Fortlaufende Information	20
4.2 Besonderheiten Flussdialog Unsere Krems	21
4.3 Besonderheiten Flussdialog Unsere Raab	21
4.4 Besonderheiten Flussdialog Unsere Salzach	22
5 Ergebnisse und nächste Schritte.....	24
5.1 Kennzahlen und Teilnahmen der Online-Befragung	24
5.2 Inhaltliche Ergebnisse aus den Online-Befragungen.....	26
5.2.1 Flussdialog Unsere Krems - zentrale Ergebnisse	27
5.2.2 Flussdialog Unsere Raab - zentrale Ergebnisse	27
5.2.3 Flussdialog Unsere Salzach - zentrale Ergebnisse.....	28
5.3 Nächste Schritte.....	28
5.3.1 Nächste Schritte im Projektgebiet der Krems	28
5.3.2 Nächste Schritte im Projektgebiet der Raab.....	29
5.3.3 Nächste Schritte im Projektgebiet der Salzach.....	29
6 SWOT-Analyse und zentrale Aussagen	31
6.1 SWOT-Analyse im Detail	32
6.1.1 Stärken	32
6.1.2 Schwächen	32
6.1.3 Chancen	33
6.1.4 Risiken	33

6.2 Zentrale Aussagen (Impacts)	34
7 Erkenntnisse und Empfehlungen.....	36
7.1 Erkenntnisse und Empfehlungen.....	36
7.2 Adaptierter Ablauf anhand der Erkenntnisse	40
7.3 Wann und wo ist ein Flussdialog sinnvoll?	43
Tabellenverzeichnis.....	45
Abbildungsverzeichnis.....	46
Abkürzungen.....	47

1 Zusammenfassung / Abstract

In Österreich kommt es im Zuge der Umsetzung des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes (NGP 2021) an zahlreichen Schwerpunktstrecken zur Wiederherstellung von naturnahen Flussläufen. Solchen Vorhaben standen in der Vergangenheit oft **Schwierigkeiten beim Erwerb benötigter Grundstücke** im Wege. Das **Interesse und Wissen in der Bevölkerung** und bei den vor Ort Verantwortlichen für die konkreten Möglichkeiten einer Flussrenaturierung sind oft zu gering.

Deswegen wurden in den Jahren 2021 bis 2024 an ausgewählten Abschnitten der Krems (OÖ), Raab (Stmk.) und Salzach (Sbg.) insgesamt drei Pilotprojekte für Öffentlichkeitsbeteiligungsverfahren umgesetzt. Dazu wurde das Format „Flussdialog 2.0“ entwickelt.

Über eigens dafür aufgebaute Social Media-Kanäle (Facebook/Instagram) wurden über **450.000 Personen** (Profile) erreicht und für den Wert naturnaher Gewässer sensibilisiert. In **über 650 Beiträgen** wurde einerseits vermittelt, wie sich Flusslauf und Ufer heute darstellen und genutzt werden. Andererseits rückten Renaturierungsbeispiele von nahegelegenen Gewässern, historische Karten und Vorher-Nachher-Visualisierungen die Möglichkeiten eines naturnahen Flusslaufs eindrucksvoll ins Bild.

Insgesamt 5.407 Personen aus allen Altersgruppen und Bevölkerungsschichten nahmen sich bei ausführlichen Online-Befragungen 30-45 Minuten Zeit und äußerten sich zu ihrem aktuellen Nutzungsverhalten im und am Gewässer und auch den zukünftigen Erwartungen, Möglichkeiten wie auch Befürchtungen.

In der befragten Bevölkerung ist die **Renaturierung der örtlichen Flussabschnitte und eine verbesserte Zugänglichkeit zum Gewässer der Top-Zukunftswunsch**. Etwa 80 % der Befragten sprachen sich beispielsweise an der Salzach für Renaturierungsmaßnahmen vor und in Salzburg aus. Bei der lokalen Bevölkerung in Anif und Elsbethen erhielten die dort vorgeschlagenen Flussabschnitte sogar Werte von über 90 % Zustimmung. Diese Haltung zieht sich durch alle Alters- und Interessensgruppen und zeigt sich in allen drei Pilotgebieten. Auch Landwirte und Landwirtinnen und sogar jene mit direktem Grund am Fluss befürworten beispielsweise an der Raab die Aufweitung des Flusses deutlich.

Naturnahe Gewässerabschnitte sind auch als Naherholungsraum für die lokale Bevölkerung gefragt. **Nicht erwünscht ist ein Ansturm auf ländliche Flussabschnitte von Ausflugsgästen** und ein Nutzungsdruck mit zurückbleibendem Abfall. Das mit Abstand unbeliebteste Szenario aber ist: Am Flusslauf bleibt alles so, wie es heute ist.

In die Planung des Beteiligungsverfahrens und die Gestaltung der Fragestellungen waren **Kommunen, Verwaltungen und Interessensgruppen (z. B. Fischerei, Landwirtschaft) von Anfang an eingebunden**. In Veranstaltungen und Workshops wurden die Befragungsergebnisse zusammen mit den zuständigen Landesstellen diskutiert, bewertet und Maßnahmen wie auch nächste Schritte vereinbart. **In allen drei Projektgebieten sind inzwischen weitere Schritte oder Planungen im Laufen, die in einigen Jahren großangelegte Renaturierungsprojekte zum Ergebnis haben können**. Die Wünsche und Schwerpunktsetzungen der Bevölkerung werden als wertvolle Ergänzungen in die kommenden Planungen aufgenommen.

Durch den Flussdialog und seine große Reichweite in der Bevölkerung hat die Umsetzung konkreter Projekte bei Kommunen, Verbänden und Behörden eine hohe Priorität und Unterstützung erhalten. Die hohe öffentliche Wirksamkeit ergab sich fast nur durch vergleichsweise kostengünstige Social Media-Aktivitäten und weniger durch klassische Pressearbeit und Werbemittel wie Plakate.

Größere Infrastrukturprojekte kommen heutzutage nicht mehr ohne die Einbindung der betroffenen Bevölkerung aus. Auch bei wasserbaulichen Vorhaben, die das Umfeld und die Bevölkerung in größerem Ausmaß betreffen, ist Öffentlichkeitsbeteiligung also notwendig und sinnvoll. In den drei Pilotprojekten hat sich gezeigt, dass sich der Flussdialog 2.0 mit seinem guten Verhältnis von Reichweiten und Aufwand hervorragend dafür eignet. Für erfolgreiche Folgeumsetzungen braucht es ein klar abgegrenztes Projektgebiet mit ersten Ideen, Konzepten, Grobplanungen und idealerweise auch Visualisierungen für die künftige Flussgestaltung und auch die Bereitschaft, die Anliegen der Bevölkerung und Interessensgruppen als wertvolle Hilfe in den weiteren Planungsschritten bestmöglich zu berücksichtigen.

2 Einleitung

Mit dem dritten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2021) wurde im Mai 2022 der Fahrplan für die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Gewässer bis 2027 veröffentlicht. Gemeinsam mit den Bundesländern wurden Gewässerabschnitte mit einer Gesamtlänge von ca. 1.000 km definiert, an denen in den nächsten Jahren schwerpunktmäßig dringend notwendige ökologische Verbesserungen und Gewässerrenaturierungen umgesetzt werden sollen.

Das Vorantreiben von Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie an Österreichs Flüssen wird dann am erfolgreichsten sein, wenn die lokale Bevölkerung von Anfang an in die Planungen eingebunden ist und potenzielle Synergien zu anderen Interessen bzw. Nutzungen am Gewässer, wie z. B. Hochwasserschutz oder Naherholung, gesucht werden. Deshalb wurde an ausgewählten Schwerpunktgewässern des NGP 2021 das Pilotprojekt Flussdialog 2.0 ins Leben gerufen – vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft und den jeweiligen Bundesländern. Das Ziel ist, durch die frühzeitige Einbindung der lokalen Bevölkerung gemeinsam tragfähige Lösungen für die Umgestaltung des jeweiligen Gewässers zu schaffen und so wichtige Projekte zur Flussrenaturierung mit Unterstützung der Bevölkerung umzusetzen.

Bereits von 2008 bis 2014 fanden Flussdialoge an unterschiedlichen Gewässern in Österreich statt, die jedoch in der Kommunikation anders gestaltet waren als die aktuellen Flussdialoge 2.0. Bei den Flussdialogen 1.0 lag der Fokus stark auf direkter Kommunikation über Stakeholdergespräche sowie Veranstaltungen und in der Öffentlichkeitsarbeit auf Aussendungen und Postwurfsendungen. Die Möglichkeiten moderner Online-Kommunikation zum Beispiel über Soziale Medien waren damals noch nicht im heutigen Maße vorhanden. Ausgehend von den Erkenntnissen der damaligen Flussdialoge 1.0 wurde ein neues Konzept entwickelt, das den Fokus der Flussdialoge nun auf Online-Kommunikation legt.

3 Rückblick: Vom Flussdialog 1.0 zum Flussdialog 2.0

In den Jahren 2008-2014 wurden in den Bundesländern Oberösterreich (9), Salzburg (2), Kärnten (1) und der Steiermark (1) insgesamt 13 Flussdialoge umgesetzt. Rund 250.000 Haushalte erreichte dabei eine postalische „Amtliche Information“ mit Einladung zu einer Online-Befragung. Über 11.000 Personen haben an diesen Befragungen teilgenommen. Auf regionalen Dialogveranstaltungen wurden die Befragungsergebnisse vorgestellt und diskutiert, ein allgemeines Stimmungsbild eingeholt und konkrete Anliegen durch die Verwaltung aufgenommen.

Für die allgemeine Information und Bewusstseinsbildung waren diese Projekte sehr wertvoll. In der Regel standen die Flussdialoge 1.0 aber nicht in Verbindung mit konkreten Umsetzungsvorhaben an lokalen Gewässerabschnitten, sondern endeten meist mit der Präsentation der Befragungsergebnisse.

Durch den NGP 2021 besteht an zahlreichen Schwerpunktstrecken Handlungsbedarf in puncto Renaturierung. Um hier die lokale Bevölkerung bestmöglich einzubinden, wurde in drei Pilotprojekten aus dem Flussdialog 1.0 unter Berücksichtigung neuer technischer Möglichkeiten zur Zielgruppenansprache (Social Media) der Flussdialog 2.0 entwickelt.

3.1 Flussdialog 1.0

Von 2008 bis 2014 wurden im Auftrag des BML und den jeweiligen Bundesländern bereits insgesamt 13 Flussdialoge durchgeführt und 2013/2014 wurde der Flussdialog nach Bayern exportiert, zuerst an den Lech (Licca liber) und zuletzt 2023, wenn auch nicht unter der Marke Flussdialog, auch an die Wertach (Wertach vital) in Augsburg. Die folgende Tabelle listet die Flussdialoge in Österreich auf.

Tabelle 1: Flussdialoge 1.0 in Österreich

Bundesland	Flussgebiet
Oberösterreich	Mattig, Obere Traun, Krems, Große Mühl, Maltzsch (2008/2009) Alm, Antiesen (2010/2011) Aist (2012) Rodl (2013)
Salzburg	Mur (2011) Untere Salzach – Freilassing Becken (2012/2013)
Steiermark	Obere Mur (2011)
Kärnten	Lavant (2010)

3.1.1 Zentrale Schritte des Flussdialogs 1.0

Beim Flussdialog 1.0 wurden vier zentrale Schritte für den Beteiligungsprozess gesetzt.

1. Einbindung der Stakeholder: Es fanden vor Ort Gespräche und Workshops mit Interessensvertreterinnen und Interessensvertretern statt.
2. Einbindung der Bevölkerung: Über eine amtliche Information an alle Haushalte im Projektgebiet wurde über den Flussdialog informiert und zur Teilnahme an der Online-Befragung aufgerufen. Bei der Online-Befragung wurden Meinungen abgefragt, aber auch über Hintergründe, Ideen und Planungen informiert.
3. Ergebnisse und Bedürfnisse diskutieren, bewerten und zusammenführen: Bei einem Dialogevent vor Ort wurden die gesammelten Ergebnisse diskutiert und in konkrete Ziele überführt.
4. Fallweise Exkursionen: Bei Exkursionen mit der Bevölkerung wurde vertiefendes Wissen zu den nächsten Schritten vor Ort vermittelt.

3.1.2 Ergebnisse des Flussdialogs 1.0

- Mehr als 1.500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer (bis zu 180 TN pro Veranstaltung) haben an den Dialogveranstaltungen teilgenommen.
- Einbindung der Bevölkerung / Online-Befragung: 11.328 Personen haben an 13 Online-Befragungen teilgenommen. Das entspricht einer Rücklaufquote von 4,68%.

- Stakeholderbefragungen: 1.571 Stakeholder wurden per E-Mail/Post eingeladen, ihre Positionen zu präsentieren. Dabei war eine Rücklaufquote von 12,8 % zu verzeichnen.

3.1.3 Stärken des Flussdialogs 1.0

- Er war ein erfolgreiches Instrument zur allgemeinen Information der Bevölkerung über wasserwirtschaftliche Planungen:
 - Informationsdefizite wurden abgebaut.
 - Es war eine direkte und starke Aktivierung der Bevölkerung am Fluss und für Maßnahmen (im Vergleich etwa mit Anzeigenkampagnen und reiner Medienarbeit...) erkennbar.
- Er lieferte ein wertvolles Meinungsbild der Bevölkerung.
- Es wurden Kontakte zur weiteren Information der interessierten Bürgerinnen und Bürger gesammelt und teilweise auch genutzt.

3.1.4 Schwächen des Flussdialogs 1.0

- Die Information endete oft mit der Präsentation der Ergebnisse der Online Befragung. Interessierte Bürgerinnen und Bürger erhielten danach kaum mehr Informationen zur weiteren Entwicklung – zumindest nicht auf den bekannten Kanälen oder unter dem Label „Flussdialog“.
- Konkrete Planungen und Umsetzungen am Gewässer standen beim Flussdialog 1.0 weniger im Fokus.
- Frauen und die junge Zielgruppe konnten nur unterdurchschnittlich erreicht werden.
- Teils gab es eine falsche Erwartungshaltung: Die Bürgerinnen und Bürger rechneten oft mit raschen Aktivitäten auf Basis der Befragungsergebnisse, was in der Praxis so nicht umgesetzt werden kann, da die Planungsphase derartiger Projekte in der Regel mehrere Jahre beträgt.

3.2 Weiterentwicklung zum Flussdialog 2.0 und dessen Zielsetzung

Mit dem dritten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2021) wurde im Mai 2022 der Fahrplan für die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Gewässer bis 2027 veröffentlicht. Gemeinsam mit den Bundesländern wurden seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft (BML) Gewässerabschnitte mit einer Gesamtlänge von ca. 1.000 km definiert, an denen in den

nächsten Jahren schwerpunktmäßig dringend notwendige ökologische Verbesserungen und Gewässerrenaturierungen umgesetzt werden sollen. Im Rahmen dessen wurden auch Überlegungen zur Aktivierung der Bevölkerung und der Kommunen entlang verschiedenster Schwerpunktstrecken angestellt.

Hinsichtlich der oben genannten Erkenntnisse aus dem Flussdialog 1.0 wurde der Beteiligungsprozess mit neuen Lösungsansätzen als Flussdialog 2.0 weiterentwickelt:

- Der Flussdialog 2.0 soll einen konkreten, lokalen Fokus erhalten und die Bevölkerung vorwiegend über wesentlich effizientere und kostengünstigere Social Media-Kanäle erreichen.
- Er soll eng an konkrete Vorhaben (z. B. „Salzachplan“) bzw. Schwerpunktstrecken des NGP 2021 gekoppelt sein, jedoch auf der Ebene von Entwicklungszielen bleiben (nicht grundstücksscharf) und die vorhandenen Planungen in der Region miteinbeziehen.
- Er soll das Interesse wecken und die Bevölkerung für naturnahe Gewässer vor Ort gewinnen, indem die Wertschätzung für Flüsse gesteigert wird, die lokalen Interessensgruppen frühzeitig mit eingebunden werden und der Flussdialog 2.0 somit auch Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger mobilisieren und miteinander vernetzen.

Das Ziel des Flussdialoges 2.0 ist, durch die frühzeitige Einbindung der lokalen Bevölkerung gemeinsam tragfähige Lösungen für die Umgestaltung des jeweiligen Gewässers zu schaffen und so wichtige Projekte zur Flussrenaturierung mit Unterstützung der Bevölkerung umzusetzen.

4 Flussdialog 2.0 – Konzept und Umsetzung von drei Pilotprojekten

Der Flussdialog 2.0 setzt neben klassischen Formaten wie Workshops und Exkursionen auf **eigens aufgebaute Social Media-Kanäle** (Facebook, Instagram). Das sorgt für eine **große Reichweite in der lokalen Bevölkerung** des Projektgebietes. Die drei Pilotprojekte in chronologischer Reihenfolge waren:

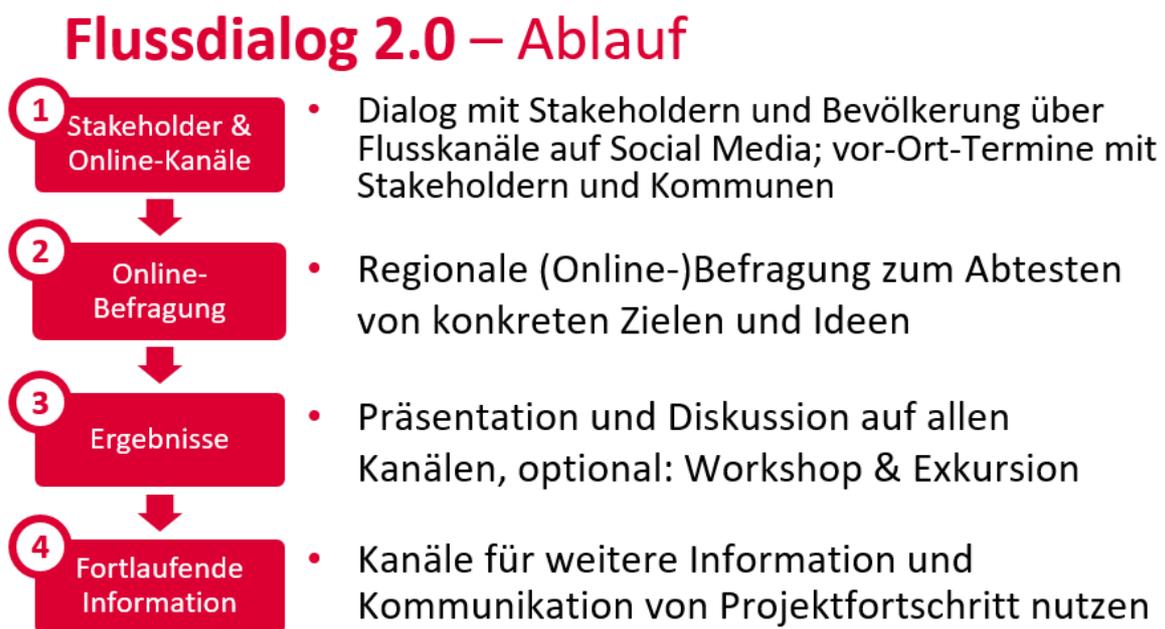
- Flussdialog Unsere Krems (Oberösterreich): Oktober 2021 – Juli 2023
- Flussdialog Unsere Raab (Steiermark): August 2022 – April 2024
- Flussdialog Unsere Salzach (Salzburg): November 2022 – voraussichtlich Oktober 2024

Im ersten Schritt eines solchen Dialogprojektes werden **wesentliche Verantwortliche vor Ort (Kommunalpolitik, Behörden & Verwaltungen, Interessensgruppen wie Landwirtschaft/Fischerei...) in das Vorhaben eingebunden**. Diese äußern ihre Wünsche zum Ablauf des Dialogs und bringen inhaltliche Anliegen ein. Die Social Media-Kanäle werden mit regelmäßigen Postings und Gewinnspielen aufgebaut und es wird dort vermittelt, wie sich Flusslauf, Ufer und Nutzungen heute darstellen und künftig sein könnten (über Vergleichsbeispiele/Montagen/Visualisierungen). Begrifflichkeiten rund um das Thema Renaturierung und Gewässerschutz werden erklärt und grundlegende Informationen zu Themen wie dem Ökosystem Fluss oder historischen Entwicklungen im Wasserbau aufbereitet. Auf dieser Basis wird im nächsten Schritt eine breit abgestimmte Online-Befragung durchgeführt und auf Social Media, in den Medien und z. B. auch durch Plakate beworben. Schwerpunktthemen der Befragung sind das heutige Nutzungsverhalten und die künftigen Gestaltungswünsche für das Gewässer. Im dritten Schritt werden die Ergebnisse der Befragung online präsentiert und auf Veranstaltungen diskutiert. Diese Ergebnisse fließen dann durch die verantwortlichen Stellen abschließend in konkrete Umsetzungsprojekte ein. Dabei besteht die Möglichkeit, diese auch weiterhin via Social Media öffentlichkeitswirksam zu begleiten.

4.1 Exemplarischer Ablauf: Flussdialog Unsere Krems und Unsere Raab

Grob lässt sich das Konzept des Flussdialogs 2.0 bzw. dessen Ablauf in vier Schritte unterteilen (siehe folgende Grafik).

Abbildung 1: Grafik zum Prozess des Flussdialogs 2.0



Prinzipiell wurde dieses Schema bei allen drei Pilotprojekten (Krems, Raab und Salzach) beibehalten, mit kleinen Optimierungen bedingt durch Erfahrungswerte.

4.1.1 Aufbau Online-Kanäle

Um die Bevölkerung umfangreich einzubinden, wurden Meta-Kanäle (im Falle der Krems in Oberösterreich und der Raab in der Steiermark waren es Facebook-Kanäle, im Falle der Salzach zusätzlich zum Facebook-Kanal noch ein Instagram-Kanal) aufgebaut. Folgende Phasen und Inhalte sind dabei zentral:

Tabelle 2: Phasen zum Aufbau der Online-Kanäle

Phase	Inhalt
Erst-Auftritt	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen über Sinn und Zweck der Seite • Wer steht dahinter? Bundesland und Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft -> dies soll die Anmutung einer lokalen Seite im Sinne der Allgemeinheit erzeugen
Community-Building	<ul style="list-style-type: none"> • Bewerbung und Gewinnspiele, um Follower und Reichweiten auf Social Media Kanälen zu gewinnen • Präsentation von Menschen am jeweiligen Fluss (Multiplikatoren, wie etwa prominente Anwohnerinnen und Anwohner, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister) • Vorstellen des Status Quo am jeweiligen Fluss • Einbinden der Online-Community: Wie wird der Fluss jetzt genutzt? Was fehlt? Was ist noch gewünscht?
Präsentation der Möglichkeiten am Fluss	<ul style="list-style-type: none"> • Beispiele umgesetzter Maßnahmen aus der Umgebung und deren Nutzen • Welche Maßnahmen sind exemplarisch am Fluss denkbar? • Einbindung des BML und jeweiliges Bundesland
Positionen der Stakeholder	<ul style="list-style-type: none"> • Was sagen Landwirtinnen und Landwirte, Fischerinnen und Fischer, der Naturschutz, Schulen, Tourismus, Gemeinderäte, Bürgermeisterinnen und Bürgermeister etc. zum Thema?

Um die Kanäle zu verbreiten wurden mehrere Maßnahmen gesetzt:

- Um die regionale Bevölkerung zu erreichen, wurde auf die Möglichkeit regionalisierter Bewerbung auf Social Media zurückgegriffen. Zahlreiche Themen und regionale Besonderheiten im Projektgebiet konnten so direkt an jene Nutzerinnen und Nutzer herangetragen werden, für die diese Informationen aufgrund der örtlichen Nähe relevant sind. Fokussiert wurde dabei in den unterschiedlichen Projektphasen auf möglichst regional gestaltete Postings, die für Nutzerinnen und Nutzer im entsprechenden Einzugsgebiet (z. B. nur in der jeweiligen Gemeinde) ausgespielt wurden.

Abbildung 2: Exemplarische Anzeige zu Feldbach und Umgebung (Flussdialog 2.0 Unsere Raab)



- Es wurde eine Liste mit Stakeholdern angelegt, die über wichtige Schritte im Projekt per Mailings informiert wurden.
- Facebook-Profile und -Seiten relevanter lokaler Netzwerke wie zum Beispiel Kommunen, Vereine oder Unternehmen wurden recherchiert, die zum Start der Facebook-Seiten über Facebook oder per Mail über das Projekt informiert sowie zum Folgen und Teilen eingeladen wurden.
- Rund um den Start des jeweiligen Social Media-Kanals bzw. des Projekts wurde Medienarbeit betrieben, vorwiegend mit Presseaussendungen und über OTS.

4.1.2 Online-Befragung

In einer anschließenden regionalspezifischen Online-Befragung wurden in einer Mischung aus Information und Konsultation die Meinung der lokalen Bevölkerung eingeholt: zur

aktuellen Situation am jeweiligen Fluss, künftigen Wünschen und Bedürfnissen in puncto Ökologie, Gewässernutzung, Freizeit und Naherholung, aber auch schon zu konkreten Planungsoptionen. Gleichzeitig wurden die Menschen dadurch für die Chancen einer Gewässerrenaturierung sensibilisiert.

Für die Festlegung der relevanten Themen aus dem Flussgebiet wurden Inhalte und Meinungen aus unterschiedlichen Quellen zusammengeführt: Fachlicher Input zu möglichen Maßnahmen durch die Bundesländer und das BML (Projektsteuerungsgruppe), Feedback und konkrete Projektideen aus den betroffenen Kommunen, Meinungen und Feedback seitens der Followerinnen und Follower der FB- und Instagram-Seiten sowie Feedback via Mail und aus Telefonaten mit Stakeholdern und Interessensgruppen.

Zentrale Punkte für die Umsetzung der Online-Befragung (gemeinsam mit einem externen Dienstleister auf der Domain www.flussdialog.at und mithilfe diverser Wordpress-Tools) waren:

- Die Möglichkeit, zusätzliche und komplexere Informationen in Pop-Ups oder über Verlinkungen darzustellen, damit sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei diversen Themen (etwa zum Stichwort „Gewässerrenaturierung“ oder zu unterschiedlichen Dimensionen von möglichen Maßnahmen) auf Wunsch direkt in der Umfrage näher informieren können
- Die Möglichkeit, nach der Auswahl einer Antwort zusätzliche Folgefragen einzublenden, etwa wo genau gewünschte Maßnahmen priorisiert werden sollten
- Die Möglichkeit, diese Auswahl von Abschnitten auch in Karten darzustellen
- Ein Fokus auf eine gute Darstellung für mobile Endgeräte
- Sicherheitsmechanismen, um eine Verfälschung der Ergebnisse zu verhindern

In den folgenden drei Abbildungen sind einige Features der Online-Befragung exemplarisch dargestellt.

Abbildung 3: Screenshot aus der Online-Befragung mit Auswahlmöglichkeiten und Info-Symbolen, die zu einem Pop-Up mit weiteren Informationen führen.

Schritt **2** von **9** - Aktueller Zustand und Nutzung der Raab

Wie beurteilen Sie den Zustand der Raab (und ihrer Zuflüsse) in Ihrer persönlichen Wohn- oder Arbeitsumgebung generell? Die Raab ist...

Mehrfachnennungen möglich. Mit einem Klick auf das Info-Symbol erhalten Sie auf Wunsch zusätzliche Hintergrundinformationen zur jeweiligen Antwortmöglichkeit.

 <p>... ein sehr naturbelassener Fluss</p> <p><input type="checkbox"/> Wählen </p>	 <p>... ein stark regulierter Fluss</p> <p><input type="checkbox"/> Wählen </p>	 <p>... ein Fluss, an dem ich mich in meiner Freizeit oft und gerne aufhalte</p> <p><input type="checkbox"/> Wählen </p>	 <p>... ein Fluss, der ideal für die Bewirtschaftung und Nutzung der Flächen im Umfeld gestaltet ist</p> <p><input type="checkbox"/> Wählen </p>
--	---	---	--

Abbildung 4: Screenshot aus der Online-Befragung mit einer zusätzlichen, regionalisierten Frage zu gewünschten Abschnitten, die nach der positiven Beantwortung der vorherigen Frage erscheint.

c. An geeigneten Abschnitten soll wieder eine natürliche, breitere Flusslandschaft entstehen, indem man der Raab mehr Platz gibt, mit Windungen, Flussauen und Seitenarmen. Dazu müssen zum Beispiel die Ufersicherungen, die den Flusslauf der Raab begrenzen, entfernt oder versetzt werden. [Mehr Information](#)

>>>

- Ja
- Nein
- Keine Angabe

ST. MARGARETHEN AN DER RAAB: An welchen Stellen sollte dies Ihrer Meinung nach umgesetzt werden? [Mehr Information >>>](#)

Dies ist eine Auswahl an Bereichen, wo dies prinzipiell denkbar wäre. Bitte wählen Sie alle gewünschten Bereiche aus. Eine Mehrfachauswahl ist möglich. Mit einem Klick auf das Lupen-Icon können Sie die Karten der Bereiche auch vergrößert darstellen. Mit einem Klick auf "Mehr Information" können Sie eine Übersichtskarte aller Bereiche aufrufen.

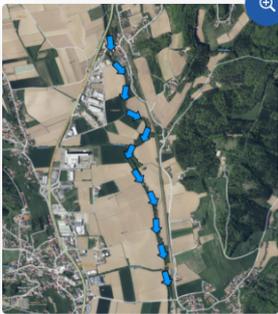
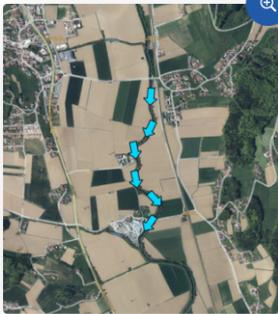
 <p>Rund um die Raabinsel bis Takern I</p>	 <p>Takern I bis Bahnhof</p>	 <p>Takern II</p>
---	---	---

Abbildung 5: Screenshot aus der Online-Befragung mit einem Pop-Up, das zusätzliche Informationen zu einem Begriff oder einer Antwortmöglichkeit zeigt.

✕

Vielfältige Lebensräume wie Schotterbänke, eine gewässerbegleitende Vegetation und unterschiedlich tiefe Gewässerbereiche sind für den Erhalt einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt notwendig.

Intakte Gewässer und Auenlandschaften haben auch einen gesellschaftlichen Nutzen. Sie tragen zu einem wirkungsvollen Hochwasserschutz bei, da Auen viel Wasser aufnehmen können. Die effektive Wasserreinigung und die Speicherung des Treibhausgases Kohlendioxid sind weitere Vorteile. Außerdem können Auen und Fluss als Freizeit- und Erholungsräume dienen.



Mäander bei Hohenbrugg (© Flussdialog Unsere Raab)

Wie bereits im Aufbau der Online-Kanäle wurde auch bei der Bewerbung der Online-Befragung ein Fokus auf regionalisierte Inhalte gelegt. Postings mit unterschiedlichen regionalen und thematischen Schwerpunkten wurden mit trennscharfem geografischem Fokus auf Social Media platziert. Grundsätzlich gab es mehrere Arten von Postings:

- Allgemeine Aufrufe zur Teilnahme an der Online-Befragung, auch regionalisiert für jede betroffene Kommune oder Gemeinde-übergreifend, je nach Länge des Abschnitts
- Aufrufe mit Fokus auf naturnahe Gestaltung oder auf Chancen zur Naherholung, mutiert für jede betroffene Kommune oder Gemeinde-übergreifend, je nach Länge des Abschnitts
- Last Call bzw. Countdown und letzte Aufrufe zur Teilnahme

Über Mailings mit Textbausteinen, Kontaktaufnahme via Facebook oder in direkter Abstimmung per Telefon wurde die Online-Befragung verbreitet und geteilt. Darüber hinaus wurde die Online-Befragung auch über regionale Medienarbeit (Aussendungen) sowie mit Drucksorten (Plakate und Bierdeckel) vor Ort beworben.

4.1.3 Analyse der Befragungsergebnisse

Die Befragungsergebnisse wurden als .csv-Werte exportiert und anschließend für eine Analyse aufbereitet. Die Daten wurden in ihrer Gesamtheit allgemein und nach Interessenslagen sowie Gemeindezuordnung und soziodemographischen Aspekten ausgewertet sowie analysiert. Mittels Kreuztabellen wurden Auffälligkeiten und Abweichungen von den allgemeinen Mittelwerten gesucht und anschließend bewertet. Parallel dazu wurden die Ergebnisse in Grafiken visualisiert.

4.1.4 Ergebnispräsentation

Die Ergebnisse wurden nach Abschluss der Online-Befragung ausgewertet, mit den jeweiligen Projekt-Steuerungsgruppen diskutiert und dann über mehrere Kanäle kommuniziert, um eine öffentliche Diskussion der Ergebnisse anzuregen:

- Für die betroffenen Kommunen wurden die Ergebnisse in einem ersten Schritt als PDFs aufbereitet. Außerdem wurden die Antworten aus einem freien Textfeld für Anmerkungen, Ideen und Wünsche sortiert und ebenfalls als PDF aufbereitet.
- Als Beispiel findet sich das PDF zu den allgemeinen Ergebnissen hier zum Download: https://flussdialog.at/wp-content/uploads/2022/11/Flussdialog-Unsere-Krems_Ergebnisse-allgemein.pdf
Ein Beispiel für eine Auswertung auf Gemeindeebene findet sich hier (Ergebnisse Kematen): https://flussdialog.at/wp-content/uploads/2023/01/Flussdialog-Unsere-Krems_Ergebnisse-Kematen-an-der-Krems.pdf
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung konnten auf Wunsch ihren E-Mail-Kontakt hinterlegen. An diese Personengruppe wurden die Ergebnisse im Anschluss direkt per Mail übermittelt.
- Die Ergebnis-PDFs wurden auf den Projektwebsites www.flussdialog.at und <https://www.wasseraktiv.at/unsere-service/flussdialog/> präsentiert.

- Für die FB- und Instagram-Seiten wurden individuelle Postings zu allgemeinen sowie Detailergebnissen erstellt, mit ansprechenden und verständlichen Diagrammen und entsprechenden erklärenden Texten.
- Abgerundet wurde die Ergebnispräsentation mit Aussendungen des BML und der jeweiligen Bundesländer zu den Ergebnissen.

Zusätzlich wurden im Rahmen der drei Pilotprojekte auch zwei weitere partizipative Maßnahmen durchgeführt, welche die Online-Ergebnispräsentation noch präzisieren bzw. die Überführung der Befragungsergebnisse in Entwicklungsziele am jeweiligen Gewässer unterstützen können:

- Ein Informationstermin bzw. Workshop mit Kommunen und Stakeholdern vor Ort mit der Zielsetzung, den Ist-Status samt Rahmenbedingungen noch einmal darzustellen (NGP 2021, Fördermöglichkeiten etc.), die Detailergebnisse nach Interessensgruppen (z. B. Landwirtschaft, Pächter und Anrainer etc.) zu präsentieren, Unstimmigkeiten oder Unklarheiten zwischen Interessensgruppen und Kommunen auszuräumen und die Befragungsergebnisse zu Entwicklungszielen mit Handlungsoptionen weiterzuentwickeln.
- Zur Aktivierung und Information der Bevölkerung ein Exkursionstermin an den jeweiligen Fluss mit optionaler Pressekonferenz der Projektpartnerinnen und Projektpartner, bei dem Expertinnen und Experten an bestimmten Flussabschnitten die aktuellen Entwicklungsziele vorstellen und vor Ort mit der interessierten Bevölkerung diskutieren.

4.1.5 Fortlaufende Information

Die Meta-Seiten und die dort entstandenen Communitys sollten in weiterer Folge durch die Projektpartnerinnen und Projektpartner weiter genutzt werden, vor allem um die interessierte Bevölkerung kontinuierlich über die nächsten Schritte an den jeweiligen Flüssen und Abschnitten zu informieren.

4.2 Besonderheiten Flussdialog Unsere Kreams

Zu Beginn des Flussdialogs Unsere Kreams hat sich rasch herauskristallisiert, dass eine umfangreiche Kenntnis über die Gegebenheiten im Projektgebiet und die Einbindung der Gemeinden mit einem gemeinsamen Vor-Ort-Meeting oder individuellen Online-Terminen essentiell für einen reibungslosen Projektstart und die Vorbereitung der Kommunikation sind. Auch durch eine enge Abstimmung mit den Auftraggeberinnen und Auftraggebern sowie dem vor Ort involvierten Gewässerbezirk Linz hat sich so eine Art längere Konzeptionsphase ergeben, in der Timings, Projektgebiet und inhaltliche Fragen ausführlich abgestimmt wurden und vor allem auch Material für den Online-Kanal gesammelt wurde.

Im Rahmen des Flussdialogs Unsere Kreams wurden auch die beiden oben beschriebenen zusätzlichen partizipativen Maßnahmen umgesetzt, sowohl ein Workshop mit Stakeholdern zur Erarbeitung von Entwicklungszielen, als auch ein Medientermin mit Exkursion an die Kreams für die Öffentlichkeit zur Präsentation aktueller Planungen und Diskussion von Ideen.

Alle Details zu Ablauf und Ergebnissen des Flussdialogs Unsere Kreams können dem entsprechenden Abschlussbericht entnommen werden:

[https://info.bml.gv.at/dam/jcr:2ebede31-6515-47bb-99d6-6b6319b01f39/Abschlussbericht_FDKreams_tatwort_20230915%20\(1\).pdf](https://info.bml.gv.at/dam/jcr:2ebede31-6515-47bb-99d6-6b6319b01f39/Abschlussbericht_FDKreams_tatwort_20230915%20(1).pdf)

4.3 Besonderheiten Flussdialog Unsere Raab

Auch beim Flussdialog Unsere Raab wurde zu Projektbeginn eine Einbindung der betroffenen zwölf Kommunen entlang der Raab notwendig. Ein gemeinsamer Vor-Ort-Termin war schwer zu finden, weshalb auf einzelne oder gemeinsame Online-Meetings zurückgegriffen wurde. Durch die Abstimmungen konnte die überwiegende Zahl der Gemeinden für das Projekt motiviert und inhaltlich eingebunden und außerdem wichtige ergänzende Erkenntnisse zu lokalen Gegebenheiten, Widerständen bzw. Unterstützung aus der Bevölkerung gewonnen werden. Zusätzliche Stakeholder und Interessensgruppen wurden auch im Austausch mit den Gemeinden gesammelt.

Im Rahmen des Flussdialogs Unsere Raab wurde ein Workshop mit den betroffenen Gemeinden und Stakeholdern aus den Gemeinden durchgeführt, in dem für sechs Abschnitte der Raab weitere Entwicklungsziele definiert wurden.

Alle Details zu Ablauf und Ergebnissen des Flussdialogs Unsere Raab können dem entsprechenden Abschlussbericht entnommen werden:

https://info.bml.gv.at/dam/jcr:6b40a4fc-3373-4585-adeb-315dbeecc479/Abschlussbericht_FDRaab_tatwort_20240213.pdf

4.4 Besonderheiten Flussdialog Unsere Salzach

Für den Flussdialog Unsere Salzach wurde gemeinsam mit den Projektpartnern Land Salzburg und BML entschieden, dass zusätzlich zum Facebook-Kanal auch ein Instagram-Kanal aufgebaut und genutzt werden sollte, vor allem um die urbane und jüngere Bevölkerung in der Stadt Salzburg besser erreichen zu können.

Mit dem von der Salzburger Landesregierung und der Stadt Salzburg erarbeiteten Studie „Salzachplan“ lagen ansprechende Visualisierungen der Vorschläge für die künftige Gestaltung der Salzach im Projektgebiet des Flussdialoges vor. Diese wurden zum Start des Flussdialogs im Rahmen einer Pressekonferenz öffentlich präsentiert. Noch im Juni 2023 wurde für die Salzburger Stadtverwaltung sowie die Gemeinden Elsbethen und Anif eine Informationsveranstaltung im Rahmen des Flussdialogs ergänzend umgesetzt. Durch diese Zusatzaktivität konnten weite Teile der Stadtverwaltung und der Gemeindeverwaltung Elsbethen und Anif für den Salzachplan und den Flussdialog begeistert werden.

Gemeinsam haben das Land Salzburg und das BML neben den Social Media-Aktivitäten noch die Ankündigung der Befragung in regionalen Medien (auf krone.at, sn.at, salzburg24.at, Bezirksblätter) forciert. Doch nur 4 % der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer gaben letztlich an, dass sie über diese Kanäle auf die Befragung aufmerksam geworden wären. Wie auch in den anderen Projektgebieten waren auch hier die Social Media-Kanäle mit Abstand die stärksten Treiber für eine Beteiligung.

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Dezember 2023 von Vertretern des BML und des Bundeslandes Salzburg in einem gemeinsamen Termin den Medien präsentiert. Im Jänner 2024 wurde neuerlich ein Workshop mit Interessensgruppen und vor allem der Salzburger Stadtverwaltung sowie den Gemeinden Anif und Elsbethen umgesetzt. Dabei wurden die

Ergebnisse der Befragung und die nächsten Schritte sowie auch viele inhaltliche Details zum Salzachplan beraten.

Der Endbericht mit allen Details zu Ablauf und Ergebnissen des Flussdialogs Unsere Salzach ist noch in Bearbeitung und wird nach Fertigstellung veröffentlicht.

5 Ergebnisse und nächste Schritte

Rund 450.000 Personen wurden über ihre Social Media-Profile bislang in den drei Projektgebieten erreicht. Fast 3.000 Personen folgen den Social Media-Kanälen und 5.407 Personen haben sich 30-45 Minuten Zeit für die ausführliche Online-Befragung genommen. Gemessen an der Anzahl der Haushalte im Projektgebiet bedeutet das eine Rücklaufquote von 4,6 %, was jedenfalls einen guten Wert darstellt.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung sprachen sich klar für die Renaturierung des jeweiligen Flusses und eine verbesserte Zugänglichkeit aus. An der Salzach lagen die Werte hierfür zum Beispiel bei um die 80 %. Die Werte waren in allen Alters- und Interessensgruppen stabil hoch, und an der Raab und der Kreams standen auch die Landwirte und Landwirtinnen vor Ort großen Renaturierungsvorhaben positiv gegenüber. Ebenso wurden Wünsche nach einer begleitenden Infrastruktur wie etwa Sitzgelegenheiten, Wegen und Zugängen geäußert. Was nicht gewünscht wurde, ist, dass „Alles bleibt, wie es ist!“ und besonders in den beiden ländlichen Regionen (Kreams und Raab) stellte man sich klar gegen einen steigenden Ausflugstourismus an den eigenen Fluss.

Die Ergebnisse der Befragung werden nun als wertvolle Anregung und Bestärkung in die künftigen Planungen aufgenommen. **In allen drei Projektgebieten sind inzwischen weitere Schritte oder Planungen im Laufen, die in einigen Jahren großangelegte Renaturierungsprojekte zum Ergebnis haben können.**

5.1 Kennzahlen und Teilnahmen der Online-Befragung

In der folgenden Tabelle sind zentrale Kennzahlen der drei Pilotprojekte zusammengefasst: Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Online-Befragung wird, wie schon beim Flussdialog 1.0, mit der Anzahl der Haushalte im Projektgebiet verglichen. Gemessen an der Anzahl der Haushalte bedeuten 5.407 Teilnehmer:innen insgesamt eine gute Rücklaufquote von 4,6 %. (Üblich sind bei Online-Befragungen in der Öffentlichkeitsbeteiligung eher Reaktionsquoten von um die 1 %.)

Allerdings muss erwähnt werden, dass einige Funktionalitäten in der Online-Befragung insbesondere für eine mobile Endnutzung nach der ersten Befragung an der Krems nochmals deutlich verbessert wurden.

Tabelle 3: Kennzahlen Flussdialog 2.0 mit Stand 09.04.2024 auf Social Media

Name des Pilotprojekts	Reichweite der Social Media Kanäle (Anzahl der erreichten Konten)	Followerinnen und Follower der Social Media Kanäle	Anzahl der Postings auf den jeweiligen Social Media-Kanälen	Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragungen	Rücklaufquote der Online-Befragungen (TN in % der Haushalte)
Krems (OÖ)	66.700	635	127	633	3,9 %
Raab (STMK)	80.000	706	120	1.163	5,5 %
Salzach (SBG)	131.000 FB 179.000 Insta	830 FB 770 Insta	146 FB 135 Insta 126 Insta-Stories	3.611	4,5 %
Gesamt	456.700 auf FB und Insta	2.941 auf FB und Insta	654 Postings	5.407	4,6 %

Vergleicht man dies mit den Kennzahlen des Flussdialogs 1.0, so zeigt sich, dass über Social Media-Kanäle jedenfalls eine höhere Reichweite und wohl auch gesteigerte Rücklaufquoten bei Befragungen erreicht werden können.

Tabelle 4: Vergleich Flussdialog 1.0 und 2.0

Projekt	Teilnehmerinnen und Teilnehmer Online-Befragung	Reichweite
Flussdialog 1.0	11.328 bei 13 Befragungen rund 872 pro Befragung	242.000 (Postwurf) bei 13 Flussdialogen
Flussdialog 2.0	5.407 bei 3 Befragungen rund 1.802 pro Befragung	456.700 bei 3 Flussdialogen

Vergleichen lassen sich zudem auch direkte Kennzahlen zur Krems, zu der sowohl im Flusssdialog 1.0, als auch im Flusssdialog 2.0 Online-Befragungen und Veranstaltungen bzw. Workshops durchgeführt wurden, auch wenn das Projektgebiet im Flusssdialog 2.0 deutlich kleiner war.

Tabelle 5: Vergleich zur Krems im Flusssdialog 1.0 und Flusssdialog 2.0

Projekt	Haushalte im Projektgebiet	Teilnehmerinnen und Teilnehmer Online-Befragung	Rücklaufquote	Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Veranstaltungen
Flusssdialog 1.0 Krems 2009	28.595	1.045	3,7 %	70
Flusssdialog 2.0 Unsere Krems 2022	16.308	633	3,9 %	100

5.2 Inhaltliche Ergebnisse aus den Online-Befragungen

Die Ergebnisse der Online-Befragungen und Workshops sind hier nur kurz zusammengefasst. (Diese stehen online für jedes Projektgebiet detailliert zur Verfügung.)

Einige zentrale Ergebnisse ließen sich bei allen drei Online-Befragungen ziehen:

- Eine klare Zustimmung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Online-Befragung für die Renaturierung des jeweiligen Flusses und eine verbesserte Zugänglichkeit
- Die unbeliebteste Option: Alles bleibt wie es ist!
- Erlebnistourismus wird insbesondere in den ländlichen Regionen nicht gewünscht und an der Salzach befürchtet man Müll als Folge einer intensiven Nutzung der Ufer.
- Es gibt erhebliche Unterschiede lokal und nach Gruppen, die in der Regel schlüssig erklärbar sind: So wünscht sich beispielsweise die Bevölkerung in Wartberg an der Krems mit erster Priorität eine verbesserte Ufervegetation. Dies ist ein verständlicher Wunsch, da die Krems in diesem Abschnitt einem Kanal komplett ohne Begleitvegetation gleicht.
- Starke und häufige Meinungen auf Social Media (z. B. durch viele Kommentare) decken sich nicht mit den Ergebnissen der Online-Befragungen: So haben sich zum Beispiel an der Salzach sehr viele Personen in Postings gegen eine Aufweitung der

Salzach in die Josefiaw ausgesprochen. In der Online-Befragung erhielt jedoch genau dieses Gebiet die höchste Zustimmung.

Die detaillierten Ergebnisse sind in den Folgekapiteln unter den jeweiligen Links einsehbar.

5.2.1 Flusdialog Unsere Krems - zentrale Ergebnisse

- Die Unterstützung für Renaturierungsmaßnahmen (vor allem auch für sogenannte „große Maßnahmen“ mit entsprechend hohem Flächenbedarf) ist generell hoch.
- Ein Zugang zur Krems und Sitzgelegenheiten sind zusätzlich gewünscht.
- Mitbedacht werden sollte aber jedenfalls eine Besucherlenkung, da die Sorge um einen hohen Besucherandrang am Fluss von allen abgefragten Punkten deutlich am höchsten ist (z. B. noch vor der Sorge vor Hochwasser).
- Der Verlust landwirtschaftlicher Flächen wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Online-Befragung größtenteils in Kauf genommen. Landwirt:innen stehen den Renaturierungsmaßnahmen zwar deutlich reservierter gegenüber, aber grundsätzlich unterstützt solche Maßnahmen auch in dieser Gruppe eine Mehrheit.

Link zum Ergebnis-PDF der Online-Befragung zum Flusdialog Unsere Krems:

https://flusdialog.at/wp-content/uploads/2022/11/Flusdialog-Unsere-Krems_Ergebnisse-allgemein.pdf

5.2.2 Flusdialog Unsere Raab - zentrale Ergebnisse

- Die Unterstützung für Renaturierungsmaßnahmen (vor allem für Maßnahmen zur Anbindung von Altarmen) ist sehr hoch.
- Ebenfalls ein Thema ist die Verbesserung der Wasserqualität – wobei bei der Raab oft Missverständnisse ob der natürlichen bräunlichen Färbung des Gewässers bestehen.
- Zugänge zur Raab und Sitzgelegenheiten sind zusätzlich gewünscht.
- Ebenso wie an der Krems sollte auch hier eine Besucherlenkung mitbedacht werden. Darüber hinaus wird bei Maßnahmen für die Naherholung am Fluss auch immer ein Nutzen für die Natur erwartet.
- Der Verlust landwirtschaftlicher Flächen wird auch hier größtenteils in Kauf genommen. Sogar innerhalb der Landwirtschaft und der unmittelbar angrenzenden Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern gibt es in der Befragung grundsätzlich eine Zustimmung für Aufweitungsmaßnahmen.

Link zum Ergebnis-PDF der Online-Befragung zum Flussdialog Unsere Raab:

<https://flussdialog.at/wp-content/uploads/2023/09/Flussdialog-Unsere-Raab-allgemeine-Ergebnisse.pdf>

5.2.3 Flussdialog Unsere Salzach - zentrale Ergebnisse

- An der Salzach besteht ein starker Wunsch nach Renaturierung, besserer Zugänglichkeit und mehr Naherholungsmöglichkeiten.
- Diese Ergebnisse sind in allen Alters- und Zielgruppen ähnlich hoch und liegen bei um die 80 % Zustimmung.
- Auch Verbesserungen der Rad- und Fußwege an der Salzach werden befürwortet, haben für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aber nicht höchste Priorität.
- Beim Thema Hochwasserschutz herrscht mangelndes Risikobewusstsein bzw. wird dieser Schutz wohl einfach vorausgesetzt.
- Sorgen bereitet vor allem ein hoher Nutzungsdruck und dadurch mehr Müll und Hundekot.

Link zum Ergebnis-PDF der Online-Befragung zum Flussdialog Unsere Salzach:

<https://transfer.tatwort.at/public.php?service=files&t=6589a648b0bc4f7ca52444f9558bc637>

5.3 Nächste Schritte

In allen drei Pilotprojekten wurden die Ergebnisse diskutiert und auch mögliche Entwicklungsziele und nächste Schritte abgeleitet – vor allem in Workshops mit den Projektpartnern und Stakeholdern. Mit Stand April 2024 wurden einige weitere Maßnahmen seitens der Projektpartner vor Ort festgelegt, die nun weiterverfolgt werden. Im Folgenden werden diese Maßnahmen kurz zusammengefasst.

5.3.1 Nächste Schritte im Projektgebiet der Kreams

- Wie in den Ergebnissen der Online-Befragung befürwortet, wird zwischen Kremsmünster und Kematen an der Kreams ein fast fünf Kilometer langer Abschnitt der Kreams renaturiert werden. Die Detailplanung für die Projektumsetzung hat bereits begonnen und soll möglichst noch 2024 mit Erlangung der wasserrechtlichen Bewilligung abgeschlossen werden.

- Im Gemeindegebiet von Ansfelden wurde zudem auch die Planung für ein Renaturierungsprojekt beauftragt – dies deckt sich ebenfalls mit den Ergebnissen der Online-Befragung.

5.3.2 Nächste Schritte im Projektgebiet der Raab

- Im Gemeindegebiet von Gleisdorf werden im Umweltausschuss konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Zugang zur Raab über Gemeindegrund mit Bänken und Mistkübeln behandelt, sowie ein Verbund naturnaher Flächen (Trittsteinbiotope) und Bewusstseinsbildung für Retentionsräume.
- In Hofstätten und St. Margarethen wird das Biotop Lahnbach erweitert, ein Biotop beim Zöbingbach hergestellt sowie ebenfalls in Zöbing die Wiederherstellung des Altarms verfolgt und ein zwölf Meter breiter Uferstreifen zur Entfaltung der Raab. Die Gemeinden erstellen dazu ein abgestimmtes Konzept, das auch Besucherlenkung und Bewusstseinsbildung vorsieht.
- In Kirchberg an der Raab ist im Bereich Gsölserhof / neue Clementbrücke ein Bereich für Naherholung geplant und am Rohrer Spitz bzw. dem dortigen Altarm eine Begegnungszone mit Infopunkt. Zwischen Gsöls und Rohr soll die vorhandene Auenlandschaft weiter ausgebaut werden.
- In Feldbach werden vor allem Konzepte zum Wasserrückhalt weiterverfolgt, einerseits hinsichtlich der Wasserführung aus den Zubringern und andererseits in puncto Versickerung.
- In Fehring soll das Kompetenzzentrum „Fluss und Natur“ in Hohenbrugg ausgebaut werden. Geplant ist zudem die Herstellung der Durchgängigkeit auch an Zubringern und vor allem den Ausbau der Trittsteinbiotope entlang der Raab als Folgeprojekt von „Mein Quadratmeter Raabtal“. Außerdem soll der zunehmenden Verlandung von Altarmen entgegengewirkt werden, was jedoch ein gemeinsames, gemeindeübergreifendes Konzept nötig macht.

5.3.3 Nächste Schritte im Projektgebiet der Salzach

- Im Projektgebiet an der Salzach laufen Vorbereitungsgespräche und Arbeiten zur Schaffung eines neuen Wasserverbandes aus den Gemeinden Salzburg, Anif und Elsbethen. Dieser Verband soll der Vorhabensträger für die breit gewünschte Umsetzung des Salzachplanes werden.

- Gleichzeitig sollen im Zuge der kommenden Detailplanungen wesentliche Kenntnisse aus dem Flussdialog berücksichtigt werden, wie eine verbesserte Zugänglichkeit mit ausreichend Sitzgelegenheiten, Schatten und WC-Anlagen.
- Noch vor der Gemeinderatswahl im März 2024 wurde der Salzachplan und die Ergebnisse des Flussdialoges im Salzburger Gemeinderat präsentiert und fanden praktisch bei allen Fraktionen Zustimmung.

6 SWOT-Analyse und zentrale Aussagen

Durch die hohen Reichweiten der Online-Kanäle und der Online-Befragung und die direkte Einbindung der lokalen Akteurinnen und Akteure (insbesondere der Kommunalpolitik) in Präsenz-Veranstaltungen, wurde nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in der Kommunalpolitik **das Interesse und die Unterstützung für Renaturierungsmaßnahmen an den Gewässern vor Ort deutlich gesteigert.**

Durch den Einsatz von Social Media-Kanälen sind hohe Reichweiten mit eher geringen Sachbudgets möglich. Allerdings entsteht bei gut gemachten Social Media-Aktivitäten ein bedeutender Arbeitsaufwand für die Planung und Gestaltung ansprechender Inhalte. Genaue Informationen zu möglichen Vorhaben am jeweiligen Gewässer, gutes Bildmaterial und idealerweise erste Visualisierungen (wie an der Salzach) helfen dabei sehr. Eine Weiterführung der gut etablierten Social Media-Kanäle wäre sinnvoll und wünschenswert.

Für lokale Akteure und Behörden ergaben sich im Laufe aller drei Pilotprojekte auch zentrale Erkenntnisse für die Planung und ein besseres Bild, in welchen Abschnitten welche Maßnahmen gewünscht sind und was dabei jeweils berücksichtigt werden muss (wie z. B. Zugänge und Sitzgelegenheiten).

Die zahlreichen Erfahrungen aus den drei Pilotprojekten zum Flussdialog 2.0 an Krems, Raab und Salzach sind in eine detaillierte SWOT (englisches Akronym für Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken)-Analyse geflossen, auf deren Basis abschließend die zentralen Aussagen (Impacts) abgeleitet wurden.

6.1 SWOT-Analyse im Detail

Zur Positionsbestimmung und weiteren Erkenntnisentwicklung wurde eine SWOT-Analyse durchgeführt, die auch als Basis für Empfehlungen und Weiterentwicklungen dient. Im Folgenden sind die Details gelistet:

6.1.1 Stärken

- Durch den Flussdialog hat sich auf kommunaler Ebene ein höheres Interesse für das Thema Gewässerrenaturierung entwickelt.
- Die Beteiligungen an den Online-Befragungen waren gemessen an der Rücklaufquote sehr hoch.
- Die Reichweiten auf Social Media waren vor allem durch die regionale Bewerbung sehr hoch und entsprechend kostengünstiger als vergleichbare Maßnahmen aus dem Flussdialog 1.0. Inzwischen können fast alle Bevölkerungsgruppen via Social Media erreicht werden.
- Der Methodenmix aus Social-Media-Kommunikation und –Diskussion mit anschließender Befragung sowie Präsenz-Veranstaltungen hat sich bewährt.
- Fachliche Informationen zum Thema Gewässerrenaturierung konnten durch die Möglichkeiten auf den Online-Kanälen in der nötigen Qualität und Tiefe öffentlich vermittelt werden.
- Durch Klickzahlen, Likes und vor allem auch die Menge an Kommentaren kann man darauf schließen, dass sich die Bevölkerung für das Thema interessiert und vor allem das Interesse an regionalen Themen sehr hoch ist.

6.1.2 Schwächen

- Insbesondere der Aufbau eines neuen Kanals bzw. einer neuen Seite auf Facebook oder eines neuen Profils auf Instagram ist durchaus ressourcenintensiv. In der Anfangsphase ist es hilfreich, möglichst regelmäßig gut aufbereitete und inhaltlich für die Zielgruppe relevante Postings zu bringen. Außerdem ist Zeit nötig für Monitoring und zeitnahe Reaktionen auf Kommentare. Ist eine entsprechend der potentiellen Größe der Zielgruppe in der Region angemessene Follower-Zahl von zumindest einigen Hundert erreicht, kann der Posting-Rhythmus aber jedenfalls geringer werden – die vorhandene Community kann dann auch nach längerer Pause wieder rasch reaktiviert werden.

- Die Weiterführung der zentralen Online-Kanäle nach Projektende wäre wünschenswert, ist jedoch bislang nicht sichergestellt.
- Im ursprünglichen Konzept war ausschließlich Online-Kommunikation vorgesehen. Es hat sich jedoch gezeigt, dass auch Präsenztermine vor allem mit den lokalen Stakeholdern, zumindest vor dem Start der Online-Kanäle und im Zuge der Ergebnispräsentation zielführend sind.
- Durch (erfreulich) viel Input seitens der Bevölkerung, der Kommunen und Behörden abseits der Befragung ergab sich ein höherer Verarbeitungs- und Abstimmungsaufwand als eingangs antizipiert.
- Das verfügbare Archiv-Material (Fotos, Pläne, Grafiken etc. zu den Vorhaben, aus der Vergangenheit oder aktuell vom Fluss) waren stets sehr beschränkt. Es waren beinahe immer zusätzliche Foto-Touren oder intensive Recherche notwendig, um genügend Material für den Aufbau des Online-Kanals zu erhalten.

6.1.3 Chancen

- Ein Flussdialog 2.0 kann dabei helfen, das Interesse der lokalen Bevölkerung für gewässerökologische Themen und naturnahe Gestaltung zu heben bzw. über die Projektlaufzeit und darüber hinaus zu halten. Im Prinzip ist eine Öffentlichkeitsbeteiligung bei fast allen wasserbaulichen Vorhaben, die auch das Umfeld und die Bevölkerung in größerem Ausmaß betreffen, sinnvoll.
- Der kommunale Zugang zum Thema schafft Betroffenheit vor Ort in Kombination mit Gemeinde-übergreifendem Denken.

Die Verbindung mit dem Planungsprozess bringt Vorteile für alle Beteiligten. Die spezifischen Gegebenheiten vor Ort, wie etwa das Nutzungsverhalten im und am Gewässer und die Ansprüche und Erwartungen für die künftige Gestaltung, können schon frühzeitig in die Planung aufgenommen werden und es kommt seltener zu Planungen, die auf großen Widerstand in der Bevölkerung stoßen.

6.1.4 Risiken

- Die Langzeiteffekte sind noch unklar, vor allem da konkrete Umsetzungen (und in weiterer Folge auch die Reaktionen darauf) mitsamt der Planung viele Jahre dauern.
- Die Unterstützung und das Interesse für Maßnahmen könnte abnehmen, wenn die Online-Kanäle nicht mehr fortgeführt werden und somit auch die weiteren Entwicklungen nicht mehr über diese Plattform kommuniziert werden. Es kann auch

zu Enttäuschungen führen, wenn zeitnah kein sichtbarer Fortschritt am Gewässer bemerkbar ist.

- Zu wenig Abstimmung vor dem Projektstart kann einer guten Einbindung aller relevanten Stellen im Weg stehen und viele gemeinsame Folgetermine nötig machen.

6.2 Zentrale Aussagen (Impacts)

- **Die Reichweiten im Rahmen der drei Pilotprojekte waren sehr hoch und vor allem auch im Vergleich mit anderen Instrumenten (z. B. Postwurfsendungen) kostengünstig.**

Für die Bewerbung auf den Social Media-Plattformen hielt sich der Sachaufwand in Grenzen. Dennoch wurden über 450.000 Profile von Nutzerinnen und Nutzern erreicht.

- **Durch die Flussdialoge 2.0 konnte sich auf kommunaler Ebene ein höheres Interesse und eine gesteigerte Bedeutung für das Thema Gewässerrenaturierung entwickeln.**

In zahlreichen Kommunen sind die Möglichkeit und die Notwendigkeit von Renaturierungsmaßnahmen und deren Vorteile noch nicht ausreichend auf der aktuellen Agenda. Aufgrund der Rückmeldungen, insbesondere der Projektpartnerinnen und Projektpartner vor Ort an Krems, Salzach und Raab (in Oberösterreich der Gewässerbezirk Linz und in der Steiermark die Baubezirksleitungen Oststeiermark und Südoststeiermark, sowie das Land Salzburg), zeigte sich jedoch, dass der Flussdialog 2.0 eine sehr positive Wirkung auf die Kommunalpolitik hatte.

- **Für lokale Akteure und Behörden ergaben sich im Laufe aller drei Pilotprojekte auch zentrale Erkenntnisse für die Planung und ein besseres Bild, was wo gewünscht wäre.**

Dies wurde einerseits deutlich durch die Rückmeldungen der jeweiligen Projektpartnerinnen und Projektpartner – an der Krems wurde zum Beispiel durch den Beteiligungsprozess klar, wo man welche Maßnahmen bereits mit hoher Unterstützung priorisieren und zeitnah mit der Planung und Umsetzung starten kann. Andererseits zeigte sich vor allem in den Befragungsergebnissen eine deutlich höhere Zustimmung der Bevölkerung zu gewässerökologischen Maßnahmen auch mit höherem Flächenbedarf, als dies von den Projektpartnerinnen und Projektpartnern bei Projektbeginn erwartet wurde.

- **Eine Weiterführung der gut etablierten Kanäle wäre sinnvoll und wünschenswert.**
Hier gilt es noch nachhaltige Lösungen für die Betreuung und Bespielung der Kanäle zu finden. Eine Möglichkeit bestünde darin, dass künftige Vorhabensträger wie Wasserverbände auch die Social Media Kanäle übernehmen und weiterführen. Für die Übergabe bzw. Fortführung der Online-Kanäle nach Projektende sollten schon bei Projektbeginn Szenarien entwickelt werden.

7 Erkenntnisse und Empfehlungen

Öffentlichkeitsbeteiligung ist bei fast allen wasserbaulichen Vorhaben, die auch das Umfeld und die Bevölkerung in größerem Ausmaß betreffen, notwendig und sinnvoll. Das Format eines Flussdialogs 2.0 mit den eigens aufgebauten Social Media-Kanälen hat sich dafür hervorragend bewährt. Für den Erfolg ist neben der reichweitenstarken Online-Kommunikation auch die **Offline-Einbindung von Schlüsselakteuren wie der Kommunalpolitik und Verwaltung von Beginn an über Workshops und Veranstaltungen** entscheidend.

Für die Umsetzung eines solchen lokalen Beteiligungsprojektes ist zumindest von 15 bis 18 Monaten Projektlaufzeit auszugehen. Je klarer die Gestaltungsoptionen für das Projektgebiet schon in Form von ersten Konzepten und Planungen mit Bildern ähnlicher Vorhaben oder gar Visualisierungen auf dem Tisch liegen, umso besser funktioniert auch die Kommunikation mit der Bevölkerung. **Keinesfalls sollte man jedoch mit einer bereits abgeschlossenen Planung mit wenig verbleibenden Gestaltungsmöglichkeiten in ein solches Beteiligungsverfahren gehen. Vielmehr braucht es die Bereitschaft, die Anliegen der Bevölkerung und Interessensgruppen in den weiteren Planungsschritten bestmöglich zu berücksichtigen.**

Im Folgenden werden die gewonnenen Erkenntnisse für die künftige Umsetzung von Projekten zur Öffentlichkeitsbeteiligung in Form von Flussdialogen in einem abschließenden Kapitel ausführlicher dargestellt.

7.1 Erkenntnisse und Empfehlungen

- **Wichtige Stakeholder sollten unbedingt von Beginn an eingebunden werden.** Hier sind Offline-Formate wie Workshops oder Veranstaltungen vor Ort am zielführendsten. Eine spätere Einbindung schafft jedenfalls die Notwendigkeit von Folgeterminen und braucht entsprechend mehr Ressourcen. Generell gab es einen recht hohen Abstimmungsaufwand mit Kommunen und Behörden, der in Zukunft durch gebündelte Termine abgedeckt werden kann, z. B. durch einen Termin zu

Projektumriss und Workflow mit den Auftraggebern und einem Workshop mit Stakeholdern in einer vorgelagerten Konzeptionsphase.

Abbildung 6: Foto eines Workshops zum Flussdialog Unsere Raab



- **Zum Projektstart sollten detaillierte Informationen und Material zum Projektgebiet vorhanden sein.** Welche Maßnahmen könnten im Projektgebiet wo geplant werden? Welche Stakeholder sind zu involvieren? Welche Fotos und Unterlagen zum Ist-Zustand liegen vor? Gib es bereits erste Konzepte und Visualisierungen? Diese gute Materialübersicht schont Ressourcen und beugt Unklarheiten oder Missverständnissen vor. Außerdem empfiehlt sich darauf aufbauend die Erstellung eines Redaktionsplans, der auf Wunsch auch jederzeit mit den Auftraggeberinnen und Auftraggebern oder sonstigen wichtigen Stakeholdern geteilt werden kann.
- **Die Einbindung von regionalen Tourismusvertreterinnen und Vertretern wurde immer wieder versucht, ist jedoch bei den Pilotprojekten nicht geglückt.** Tourismusverbände wurden zwar immer wieder zur Partizipation, zu Workshops oder Stellungnahmen eingeladen, jedoch ist die Einbindung bei den Pilotprojekten bisher nicht gelungen. Zusätzlich war in den bearbeiteten Regionen das touristische Motiv seitens der Bevölkerung in den Umfragen wenig gewünscht. Natürlich muss dies, je nach Ausgestaltung des Projektgebietes, jeweils neu beurteilt werden.

- **Es braucht ca. sechs Monate für den Aufbau von regionalen Online-Kanälen und für erste Stakeholdergespräche.** Dieser Zeitraum hat sich als realistisch herauskristallisiert, um eine entsprechend repräsentative und informierte Online-Community aufzubauen. Erst dann können die Online-Befragung und alle weiteren Schritte durchgeführt werden. Die Kanäle sollten bestenfalls bereits parallel zu den Vorgesprächen mit den Auftraggeberinnen und Auftraggebern angelegt werden, um den gewünschten Kanalnamen (z. B. „unserekrems“) zu sichern. Außerdem müssen relevante Stakeholder identifiziert und deren Kontakte recherchiert werden.
- **Facebook hat sich als zentrale Plattform bewährt.** Facebook wird nach wie vor von vielen Bevölkerungsschichten und Altersgruppen genutzt – je nach Ausgestaltung des Projektgebiets und je nach vorhandenen Ressourcen (Budget und Zeiträume) sollten aber auch andere Plattformen mitgedacht werden, wie z. B. Instagram in urbaneren Projektgebieten für eine jüngere Zielgruppe.
- Betrachtet man die Timings für einen vollständigen, partizipativen Durchlauf eines Flussdialogs ist es empfehlenswert, **ein Flussdialogs-Projekt gegen Ende eines Kalenderjahres zu starten**, um im Frühjahr oder Sommer des Folgejahres eine Online-Befragung durchführen zu können – damit auch die gezeigten Fotos und Visualisierungen mit der aktuellen Jahreszeit korrelieren.
- **Erste Vorstellungen und Ideen für Umsetzungen und insbesondere Visualisierungen sind enorm hilfreich um die Themen zu vermitteln.** Vor allem durch die Verwendung der Visualisierungen des Salzachplans wurde klar, dass die Möglichkeiten an der Salzach so viel rascher und präziser durch die Zielgruppen erfasst werden konnten.

Abbildung 7: Beispielvisualisierung des Salzachplans in der Bewerbung der Online-Befragung.



- Es kann im Rahmen des Flussdialogs und in Abstimmung mit allen Projektpartnern auf den **Social Media Kanälen sehr zugespitzt formuliert werden und es sollten möglichst Triggerthemen für den Einstieg in Diskussionen genutzt werden** (z. B.: „Wollen Sie mehr Spiel- und Erlebnisplätze am Fluss?“). Dies sorgt für mehr Aufmerksamkeit und Interaktionen, auch für alle anderen Themen, die im Kontext platziert werden (z. B. „Oder soll es Abschnitte geben, in denen Freizeit und Naherholung keinen Platz haben und die Natur im Fokus steht?“).
- **Videomaterial und Videopostings sind auf Social Media deutlich wirksamer als reine Texte und Bilder.** Natürlich ist die Erstellung solcher Inhalte wiederum zeitaufwändiger. Die Präsentation von Statements, Kommentaren oder Stellungnahmen betroffener Gemeinden (Bürgermeisterinnen und Bürgermeister), Stakeholder oder Interessensgruppen könnte aber zum Beispiel als Videostatement im Social Media-Kontext wahrscheinlich bessere Reichweiten erzielen und die Nutzerinnen und Nutzer qualitativ besser erreichen, als Text-Animationen oder -Postings.
- Die Auswertung der drei Befragungen hat ergeben: klassische Werbemittel wie **Bierdeckel, Plakate etc. waren als Kommunikationsmittel wenig effizient.** Social Media, Medienarbeit und Mailings bzw. die Streuung durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wurden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weit häufiger als

Antwort auf die Frage genannt, wie sie auf die Befragung bzw. den jeweiligen Flussdialog aufmerksam geworden sind.

- Der **Weiterbetrieb der aufgebauten Flussdialog-Kanäle** über die Ergebnispräsentation hinaus ist empfehlenswert, da der damit verbundene Aufwand überschaubar erscheint und die Follower des Kanales sich dies wohl erwarten. Der Zeithorizont für den Betrieb der Kanäle sollte bereits in einer vorgelagerten Konzeptionsphase mitbedacht bzw. besprochen werden.

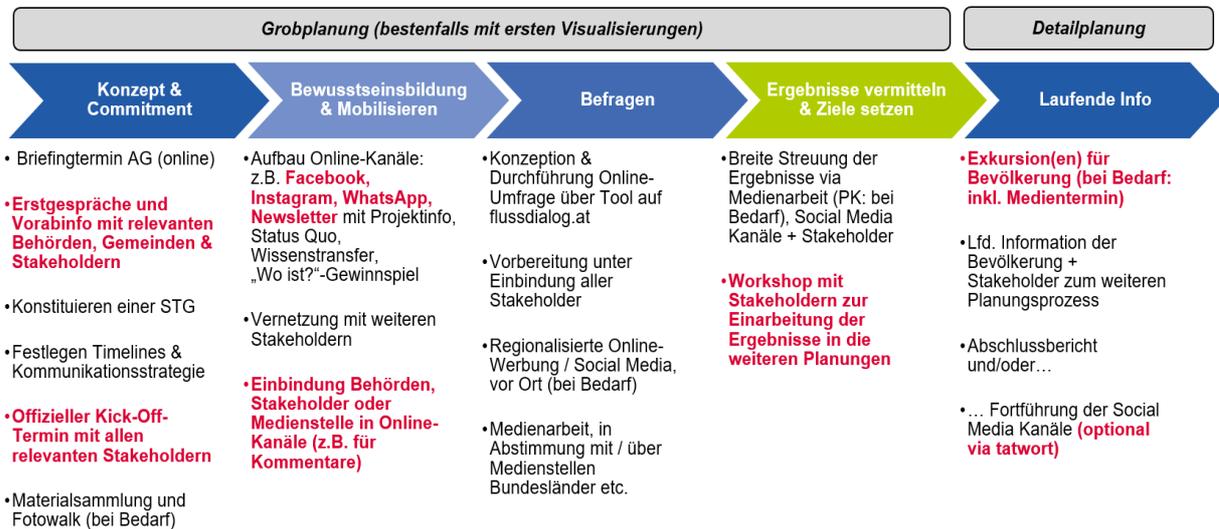
7.2 Adaptierter Ablauf anhand der Erkenntnisse

Hinsichtlich der genannten Erkenntnisse ergibt sich ein Vorschlag für ein verfeinertes Prozessdesign des Flussdialogs 2.0, in weiterer Folge Flussdialog 2.0+ genannt.

HINWEIS: Dies ist natürlich nur als Vorschlag zu sehen – der genaue Ablauf muss immer an die jeweilige Situation und die vorhandenen Planungen angepasst werden und kann von Gebiet zu Gebiet variieren. In der Grafik unten ist ein Musterablauf dargestellt, der hier im Rahmen der ersten Planungsphasen (Grobplanung und Beginn der Detailplanung) eingebettet ist. Wichtige Neuerungen und Ergänzungen zum bisherigen Konzept sind rot markiert.

Abbildung 8: Schematische Übersicht mit einem Vorschlag zu einem erweiterten Prozessdesign für einen Flussdialog 2.0+ in Rot.

Übersicht Prozessdesign Flussdialog 2.0+



Prinzipiell sollte der Flussdialog 2.0+ im Wesentlichen schon während der Grobplanung von Maßnahmen stattfinden, damit die Erkenntnisse auch in die Detailplanung einfließen können. Die Online-Befragung hat sich als Dreh- und Angelpunkt bewährt, vorgelagert sind aus Erfahrung jedoch Erstgespräche und eine Einbindung aller relevanten Stakeholder in einer vorgelagerten Konzeptions- und Commitment-Phase notwendig, um alle weiteren Schritte dann gut abgestimmt und zügig gehen zu können.

In puncto Workflow sollte es prinzipiell auch in diesem Prozess zu einem überschaubaren Aufwand für die Auftraggeberinnen und Auftraggeber kommen: Wichtig wären zu Projektbeginn eine Materialsammlung sowie Input zum Projektgebiet und in weiterer Folge ebenfalls Input zur Konzeption der Online-Befragung sowie Teilnahme an Erstgesprächen, dem offiziellen Kick-Off-Termin, dem Workshop für Stakeholder und an der Exkursion mit optionalem Medientermin.

Hinsichtlich der Online-Kanäle ließe sich die Kommunikation durchaus breiter aufstellen. Anstelle von Drucksorten, die bei den Pilotmaßnahmen in der Bekanntmachung des jeweiligen Flussdialoges von untergeordneter Bedeutung waren, wären Newsletter oder die direkte Kommunikation über Whatsapp denkbar. Jedenfalls sollten in Frage kommende Partner auch von Anfang an zumindest rudimentär in die Betreuung der

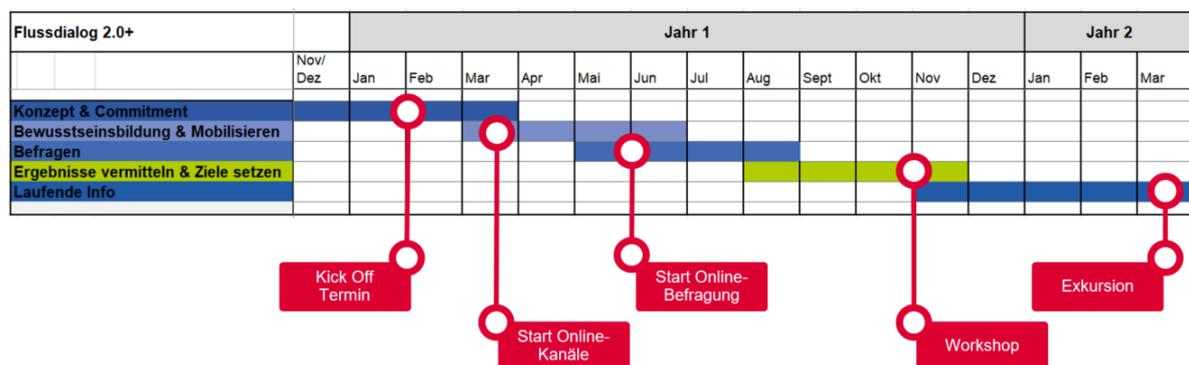
Kanäle mit eingebunden werden, um eine spätere Übergabe leichter möglich zu machen (und eventuelle Vorbehalte bezüglich der eigenständigen Weiterführung abzubauen).

Einen Workshop mit Stakeholdern schon zur Vorbereitung der Befragung und jedenfalls zur Bewertung, Ergänzung und Einarbeitung der Ergebnisse aus der Online-Befragung in kommenden Planungen wird jedenfalls empfohlen. Für die weitere Kommunikation und um Unterstützung vor Ort sicherzustellen, wäre auch ein Exkursionstermin hilfreich, bei dem für die interessierte Bevölkerung und auch den Medien die wichtigsten Punkte der Detailplanung von Maßnahmen erklärt werden kann.

Für eine mögliche Timeline eines Flussdialogs 2.0+ heißt dies, dass ein Start der Konzept- und Commitment-Phase gegen Ende eines Kalenderjahres sinnvoll ist, mit einem Kick-Off-Termin nach Jahreswechsel, dem Start der Online-Kanäle im Februar oder März, der Durchführung einer Online-Befragung im Sommer sowie einem Workshop im Herbst. Erkenntnisse bzw. die weiteren Schritte können dann optional im folgenden Frühjahr in einer Exkursion mit Medientermin öffentlichkeitswirksam präsentiert werden.

Abbildung 9: Übersicht eines Vorschlags für eine Timeline für einen Flussdialog 2.0+

Übersicht Timeline Flussdialog 2.0+



7.3 Wann und wo ist ein Flussdialog sinnvoll?

Für die Umsetzung kosteneffizienter und effektiver ökologischer Maßnahmen ist eine verstärkte integrative Planung notwendig. Diese sollte sowohl die Anforderungen des Hochwasserrisikomanagements als auch der Gewässerökologie berücksichtigen und Synergien bestmöglich nutzen. Ein wichtiger Faktor für die erfolgreiche Umsetzung von Maßnahmen ist die Verfügbarkeit von Flächen. Vor allem für morphologische Maßnahmen, wie Gewässeraufweitungen, werden ehemals vorhandene Wasserflächen wieder dem Gewässer zur Verfügung gestellt. Dafür benötigt man in der Regel größere Flächen, die aufgrund bestehender Nutzungen oft schwer verfügbar sind. Die damit verbundenen Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Maßnahmen können durch einen begleitenden Flussdialog abgemildert werden.

Aus der Erfahrung der Flussdialoge 1.0 und der Pilotprojekte im Rahmen des Flussdialogs 2.0 hat sich deutlich gezeigt, dass ein breit angelegter Beteiligungsprozess die Akzeptanz und das Verständnis in der Bevölkerung erhöht und dadurch ein lokales Interesse an Flussrenaturierungsprojekten erzeugt. Meinungen, Wünsche und Bedenken der Bevölkerung und von Stakeholdern einzuholen, führt zudem zu einer besseren Qualität der Planung. Der Fokus ist nicht mehr nur auf technische Möglichkeiten und eine dementsprechende Umsetzung beschränkt, sondern bezieht auch sozioökonomische Faktoren mit ein. **Im Prinzip ist also eine Öffentlichkeitsbeteiligung bei fast allen wasserbaulichen Vorhaben, die auch das Umfeld und die Bevölkerung in größerem Ausmaß betreffen, notwendig und sinnvoll.** Wie in Kapitel 6 schon ausführlich dargestellt, wurde bei den Flussdialogen 2.0 an Krems, Raab und Salzach durch die hohen Online-Reichweiten und die direkte Einbindung der lokal Verantwortlichen nicht nur in der Bevölkerung sondern auch in der Kommunalpolitik das Interesse und die Unterstützung für Renaturierungsmaßnahmen an den Gewässern vor Ort deutlich gesteigert. Zusammenfassend braucht es für einen erfolgreichen Flussdialog 2.0 folgende Faktoren:

- Ein klar abgegrenztes regionales Projektgebiet mit Entwicklungs- und Gestaltungspotentialen.
- Erste Ansätze, Konzepte, Studien (idealerweise mit Visualisierungen) für mögliche Maßnahmen im und am Gewässer.
- Auftraggeberinnen und Auftraggeber oder Vorhabensträgerinnen und Vorhabensträger mit der Bereitschaft, die Anliegen der Bevölkerung und Interessensgruppen in den weiteren Planungsschritten bestmöglich zu berücksichtigen.

- Vorhaben, die noch vor der Detailplanung stehen. Es muss noch Spielraum in der Ausgestaltung vorhanden sein.
- Projektgebiete mit öffentlichem Interesse: Anrainerinnen und Anrainer, Nutzerinnen und Nutzer, Grundbesitzerinnen und Grundbesitzer sollten von den Vorhaben in hohem Ausmaß betroffen sein und bestenfalls profitieren können.

Bei Projekten mit festgefahrenen Konfliktlagen (Hochwasserschutz mit Stichwort „Ober-/Unterlieger-Problematik“) wird der Einsatz eines Flussdialog 2.0 mit Online-Befragung nicht empfohlen, da dadurch Konflikte noch gefestigt und verstärkt werden könnten.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Flussdialoge 1.0 in Österreich.....	9
Tabelle 2: Phasen zum Aufbau der Online-Kanäle	14
Tabelle 3: Kennzahlen Flussdialog 2.0 mit Stand 09.04.2024 auf Social Media	25
Tabelle 4: Vergleich Flussdialog 1.0 und 2.0	25
Tabelle 5: Vergleich zur Krems im Flussdialog 1.0 und Flussdialog 2.0	26

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3: Grafik zum Prozess des Flussdialogs 2.0	13
Abbildung 4: Exemplarische Anzeige zu Feldbach und Umgebung (Flussdialog 2.0 Unsere Raab).....	15
Abbildung 5: Screenshot aus der Online-Befragung mit Auswahlmöglichkeiten und Info-Symbolen, die zu einem Pop-Up mit weiteren Informationen führen.	17
Abbildung 6: Screenshot aus der Online-Befragung mit einer zusätzlichen, regionalisierten Frage zu gewünschten Abschnitten, die nach der positiven Beantwortung der vorherigen Frage erscheint.....	17
Abbildung 7: Screenshot aus der Online-Befragung mit einem Pop-Up, das zusätzliche Informationen zu einem Begriff oder einer Antwortmöglichkeit zeigt.	18
Abbildung 8: Foto eines Workshops zum Flussdialog Unsere Raab	37
Abbildung 9: Beispielvisualisierung des Salzachplans in der Bewerbung der Online-Befragung.	39
Abbildung 10: Schematische Übersicht mit einem Vorschlag zu einem erweiterten Prozessdesign für einen Flussdialog 2.0+ in Rot.	41
Abbildung 11: Übersicht eines Vorschlags für eine Timeline für einen Flussdialog 2.0+	42

Abkürzungen

AG	Arbeitsgruppe
BBL	Baubezirksleitung
BML	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CS	Corporate Design
etc.	et cetera
FB	Facebook
Insta	Instagram
NGP	Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan
PDF	Portable Dokumentenformat (Adobe)
PK	Pressekonferenz
STG	Steuerungsgruppe (bestehend aus BML, Land Steiermark, BBL Oststeiermark)
TN	Teilnehmerinnen und Teilnehmer
usw.	und so weiter
z. B.	zum Beispiel

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

Stubenring 1, 1010 Wien

bml.gv.at